№ 2011. Donnerstag, 20. August. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Kreisrichter Havenstein in Fraustadt zum Director des Kreisgerichts in Wollstein; so wie den Stadtrichter Bennecke in Berlin zum Stadtgerichts-Rath daselbst; und den Stadt- und Kreisrichter Schaefer in Wolmirstedt zum Stadt- und Kreisgerichts-Rath bei dem Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 19. Aug. Der Kaiser von Oesterreich ist aus Darmstadt, woselbst ihm ein herzlicher Empfang geworden, zurückgekehrt und hat heute Morgen eine Revue über die hiesige österreichische Garnison abgehalten.

Die „Europe" bringt einen Auszug aus der Antworts-Rede des Königs von Baiern auf die Eröffnungsrede des Kaisers von Oesterreich in der ersten Conferenz-Sitzung. In derselben constatirt der König die Uebereinstimmung der Fürsten in Bezug auf das zu erreichende Ziel; der Beweis dafür liege darin, daß sie der kaiserlichen Einladung gefolgt seien, ohne die Vorschläge des Kaisers zu kennen. Die Fürsten würden diese Vorschläge gewissenhaft erwägen, wie wünschenswerth auch eine einmüthige Zustimmung ohne lange Discussion zu den Hauptpunkten der Reformacte sei. Es könnten doch aus dieser ersten Berathung folgenreiche, eine Verständigung erleichternde Aenderungsvorschläge hervorgehen. Der König bedauerte, daß der König von Preußen nicht anwesend, hoffte aber, der König werde an der zweiten Conferenz Theil nehmen.

Nach der „Frankfurter Handelszeitung" beabsichtigen die Großherzoge von Baden, Weimar und der Herzog von Coburg bei der Conferenz einen Antrag auf directe Wahlen für das Volkshaus zu stellen.

Frankfurt a. M., Mittwoch 19. August. Der Kaiser von Oesterreich hatte heute Morgen eine Unterredung mit dem Könige von Sachsen, welcher der Graf von Rechberg beiwohnte.

Der Ausschuß des kommenden Freitag hier zusammentretenden Abgeordnetentages beschloß heute folgende Aenderung der früher veröffentlichten Tagesordnung zu beantragen: 1) deutsche Frage; 2) nähere Organisation des Abgeordnetentages; 3) Schleswig-Holsteinische Frage.

Frankfurt a. M., 19. August. Heute Vormittag ist der Text des Reformacts offiziell veröffentlicht worden; derselbe stimmt mit der telegraphisch gemeldeten Analyse überein.

Politische Uebersicht.

Das Urtheil über die österreichischen Vorschläge zur Bundesreform ist in der preußischen Presse, so weit es vorliegt, ziemlich einstimmig. Man erkennt an, daß der Kaiser das Verdienst habe, die Initiative in dieser Lebensfrage der Nation ergriffen zu haben, man erkennt es an, daß er eine Versammlung der deutschen Fürsten dazu auffordert, der Nation gegenüber zu erklären, daß die gegenwärtige Bundesverfassung schlechterdings einer Reform, und zwar einer baldigen Reform bedürfe.

Die Reform selbst aber, die der Kaiser von Oesterreich vorschlägt, kann im deutschen Volke selbst unmöglich Zustimmung finden. Auch die Fürsten sind, wie man erwarten konnte, nicht damit zufrieden. Es wird wiederholt versichert, daß Baden, Weimar und Coburg mit Gegenvorschlägen im Sinne der nationalen Partei hervortreten werden. Die Nachricht, daß der Herzog von Coburg sich in allen Punkten mit dem österreichischen Reformplane einverstanden erklärt hat, ist unrichtig; sie stammt aus österreichischer Quelle. Daß von andern Seiten der Vorschlag Oesterreichs für zu liberal gehalten werden würde, war ebenfalls vorauszusehen. Man spricht auch von Amendements der Mittelstaaten, die nicht damit zufrieden sind, daß der österreichische Plan ihre Souverainetät so sehr beschränkt. Schließlich erwähnen wir beiläufig, ohne indeß besonderen Werth darauf zu legen, des Gerüchts, daß Oesterreich, wenn die übrigen Fürsten es wünschten, seinerseits gegen ein aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenes Parlament nichts einzuwenden habe.

Ueber die Stellung, welche Preußen in der deutschen Frage einzunehmen gedenkt, ist noch nichts weiteres bekannt.

Das österreichische Reformproject ist, wie eine telegr. Nachricht mittheilt, jetzt offiziell veröffentlicht und wir werden daher bald in der Lage sein, es genau mittheilen und eingehender besprechen zu können.

Doch heben wir schon heute einen Punkt hervor, der aus dem bereits Mitgetheilten sich beurtheilen läßt. Das Reformproject hebt nämlich den früheren lediglich defensiven Character des Bundes auf. Der Bund soll auch, wenn es seine Interessen erheischen, aggressiv vorgehen können. Die Kriegserklärung geht vom Bundesdirectorium aus, bedarf aber der Zustimmung des Bundesrathes. Das Directorium ernennt auch den Bundesfeldherrn &c. Welche Bedeutung und Consequenzen diese Bestimmung haben muß, wenn man noch dazu erwägt, daß Oesterreich im Directorium und Bundesrath prädominirt, ist leicht zu erkennen.

Der Enthusiasmus, welcher vor Enthüllung des Geheimnisses, das über dem Reformproject schwebte, in den letzten österreichischen Zeitungen herrschte, ist bedeutend gefallen. Die Kritik tritt, wenn allerdings auch nur zaghaft, an die Nachrichten über das Bundesproject Oesterreichs heran und findet, daß dieses Project allerdings nicht geeignet sei, die öffentliche Meinung zu befriedigen. Die „Wiener Presse" bemängelt 1) daß die Wahlen aus den Kammern und nicht unmittelbar vorgenommen werden, 2) daß neben dem Abgeordnetenhause, außer Bundesrath und Directorium, auch noch ein Fürstenhaus bestehe. Die „Wiener Presse" tröstet indessen damit, daß die Kammern der einzelnen deutschen Staaten, denen die Beschlüsse der Fürsten vorgelegt werden müßten, noch ihr Votum über das ganze Project abzugeben haben.

Die halbamtliche „Bayerische Ztg." schreibt in ihrer neuesten Nummer über den Fürstentag und die Ablehnung Preußens: „So ist der große, wichtige Tag angebrochen, an welchem alle Souveraine Deutschlands zu der von dem Kaiser Franz Joseph berufenen Fürsten-Conferenz zusammentreten; nur Preußen fehlt. . . . Aber haben wir denn nicht die Dresdener Ministerial-Conferenzen gehabt, und ist das Material für die Constitution Deutschlands nicht so durchgegerbt, daß wahrlich nur mehr die Alternative übrig bleibt: entweder wird die deutsche Fürstenhand die Frage zum zeitgemäßen Abschluß bringen, oder die Faust des Volkes wird den Umsturz der bestehenden deutschen Bundesverhälnisse herbeiführen. . . . Nach jahrelangem publicistischen Hader über die beste deutsche Verfassungsform, nach jahrelangen Anstrengungen der demokratischen Parteien muß jeder practische Weg zur Lösung willkommen geheißen werden und doppelt willkommen, wenn er von Deutschlands biederen Fürsten ausgeht. . . . Wie auch in Frankfurt am Main die Entscheidung über die deutsche Verfassungsfrage falle, der Tag läßt sich nicht mehr hinwegwischen aus den Blättern der Geschichte, und wird jedenfalls ein Ausgangspunkt werden für die wichtigsten Entschlüsse Oesterreichs, für den Wechsel der politischen Verfassung Deutschlands."

In Betreff der am 12. d. nach Petersburg abgegangenen drei Antwortsnoten ist die „Wiener Presse" in der Lage, aus verläßlicher Quelle mitzutheilen, daß, obgleich diese Noten keine identischen, d. h. ihrer Textirung und Argumentation nach nicht gleichlautend sind, der Schluß derselben dennoch identisch abgefaßt ist. Wie man erfährt, ist es dem Tuilerien-Cabinet so zu sagen in der eilften Stunde gelungen, diesem Modus Geltung zu verschaffen. Nach der bereits bekannten Zögerung und dem Widerstreben Englands, dem Ansinnen Frankreichs zur Absendung identischer Noten beizupflichten, und nachdem das Tuilerien-Cabinet einsichtsvoll genug war, zu begreifen, daß Oesterreich bei seiner besonderen Stellung unter diesen Umständen kaum anders handeln konnte, als sich für die mildere Form auszusprechen, soll es dem Herzoge von Grammont in den zu diesem Ende gehabten Conferenzen mit Lord Bloomfield und dem Grafen Rechberg gelungen sein, geltend zu machen, daß, wenn auch die drei Noten in verschiedener Weise redigirt, dennoch der angestrebte Zweck und der zu erzielende Erfolg es den drei Mächten zur Pflicht machen, der öffentlichen Meinung gegenüber zu constatiren, daß die an das Petersburger Cabinet gerichteten Forderungen unter das collective Patronat der drei Mächte gestellt seien, welche die Lösung der schwebenden Frage übernommen haben, und wenigstens der Schluß der drei Noten identisch sei.

Einem der Kreuzzeitung zur Einsicht und Benutzung mitgetheilten Privatbriefe aus Paris, dessen Verfasser sehr gut unterrichtet sein kann, entnimmt dieselbe Folgendes: .... „Sie werden das Gerücht wohl kennen, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Drouyn de Lhuys, im Monat September einen Urlaub antreten und während desselben durch den Staatsminister Billault ersetzt werden solle. Kommt dieses Arrangement wirklich zur Ausführung, so bitte ich Sie, dasselbe nicht für etwas ganz Gewöhnliches zu halten. Herr Billault an der Stelle des Herrn Drouyn de Lhuys — wenn auch nur provisorisch — mit der Direction des Auswärtigen betraut, würde nichts Geringeres bedeuten, als die Anbahnung einer anderen Politik in der Polnischen Frage, welche bis dahin diplomatisch ausgekocht sein dürfte. Herr

---

Vom Fürstentage.

Frankfurt a. M., 17. Aug. [Banket im Kaisersaal und Feuerwerk.] Tage längst begrabenen Glanzes sind über die alte Reichs- und Krönungsstadt heraufgezogen. Die ernste Handelsstadt ist in ein blendendes Hoflager verwandelt. Kaiser, Könige, Großherzoge, Herzoge, Fürsten und Prinzen jagen in reich vergoldeten Carrossen mit feurigen Rennern durch die Straßen der Stadt, die Wachen kommen nicht aus dem Gewehr, die Trommeln wirbeln unaufhörlich, die Fronten der Häuser sind lebendig geworden, Hochs erschüttern die Luft, jeder Augenblick bringt buntes, neues, anderes Leben, die Neugierde der Masse wendet sich mit gleichem Eifer den farbenschillernden Livreen der gallonirten Bedienten wie den goldgestickten Uniformen der Generäle und Diplomaten zu und in den Köpfen der Menschen kreuzen sich Gedanken über das alte und das neue Reich. Als sein Symbol weht in majestätischer Pracht von den Giebeln der Dächer und aus den Fenstern die Fahne, deren Farben so manchem heutzutage Augenschmerzen verursacht.

Nachdem am Vormittag und am Nachmittag eine Sitzung der Fürsten und ihrer Räthe im Bundespalais stattgefunden, vereinigte der Abend die Mitglieder des Congresses zu dem von der Stadt Frankfurt den Fürsten gegebenen Banket im Kaisersaal, bei dem außer den Fürsten und ihren nächsten Begleitern die deutschen Gesandten am Bundestag, die hohen Militärbehörden und der ganze Senat, im Ganzen 150 Personen versammelt waren.

Unser erster Besuch gilt der Küche. Sie ist in einem vom Paulsplatz aus nach der Römerhalle führenden Hofe improvisirt. Ehe wir eintreten, verweilt unser Blick unwillkürlich auf dem verödeten Platze, welchem der nach dieser Seite hin verschlossene Römer den Rücken kehrt, und auf der stolz ragenden Kirche, von wannen einst ein anderes Heil für Deutschland ausgehen sollte, die einst auch ein hoffnungsfrohes, begeistertes, jubelndes Volk umlagerte. Vulkanische Gluth, die uns beim Eintritt in die Küche empfängt, bringt uns bald auf andere Gedanken. An colossalem Spieße windet und dreht sich „le quartier du boeuf historique", wie es das Menu officiell besagt. Dieser historische Ochse ist natürlich kein anderer, als der Ochse, welcher bei den alten Kaiserkrönungen gebraten wurde. Er ist aber nur halb historisch, denn der ganze Ochse gehörte damals dem Volke, während das Viertel heute den Fürsten gehört. Dieses quartier du boeuf historique ist die einzige Anspielung auf die einstigen Kaiserkrönungen im Römer. Der historische Ochse, welcher weidlich sein Blut in ein unter ihm stehendes Gefäß verschwitzte, ward durch ein Rad gedreht, welches durch einen Zug mit einem andern auf dem Dache der Küche in Verbindung stand. Das Rad auf dem Dache drehten einige kräftige Männer. Ein Riesenfeuer aus großen Scheitern Holz braunte zur Seite des Ochsen. Auf der andern Seite des Feuers briet am Spieße das Geflügel. Das Menu hing in Riesenlettern an der Wand und 15 weißgekleidete Männer arbeiteten rastlos an seiner Verwirklichung.

Nach diesem Blick in die Werkstatt müssen wir uns nun auch ein wenig im Banketsaal selbst umsehen. Die Tafel bildet ein längliches Viereck, welches an der einen Seite nach dem daranstoßenden Rathszimmer zu offen ist. Das Rathszimmer, so wie das Rondel vor demselben mit einfallendem Lichte sind geöffnet. In dem rothen Rathszimmer, das im Stile des vorigen Jahrhunderts in rother Damasttapete, mit großen, goldumrahmten Spiegeln, Göttern und Genien mit den Reichsinsignien und kurfürstlichen Wappen gehalten und mit dem lebensgroßen Bildniß Leopolds II. geschmückt ist, hielten die Sieben, die „Erlauchtesten" und „Hochwürdigsten" auf schwarzen Sammetstühlen an einem mit gelbem Leder überzogenen Tisch die Wahl des neuen Herrschers. Reminiscenzen an das alte deutsche Reich wachsen hier mit jedem Schritt und Tritt aus dem Boden. Aber auch Reminiscenzen neuerer Art drängen sich auf. Wer möchte wohl ahnen, welch ein demokratischer Kern in den mit Rosenguirlanden und Grün umwundenen zwei festlichen Kronleuchtern steckt, welche heute Licht über das Fürstenbankett verbreiten sollen. Es sind — seltsame Fügung — die großen Kronleuchter aus unserer Schützenhalle. Sie haben das deutsche Volk einig gesehen, möge ihnen dies Schauspiel auch bei den deutschen Fürsten vergönnt sein! Aber jene Kronleuchter sind nicht die einzige Mahnung an jenes herrliche deutsche Fest. Mitten unter den Kaiserbildern grüßt die Fürsten ein im Kaisersaale aufgestelltes leuchtendes Banner, welches in goldenen Lettern die Worte trägt: „Deutscher Schützenbund" und daneben die vier Fahnen, die dem Schützenbunde auf dem Fest gewidmet worden sind und die der Vorort Frankfurt aufzubewahren hat. Auf der anderen Seite des Saales, vor dem Fenster, weht wieder eine schwarz-roth-goldene Fahne mit der Aufschrift: „Deutscher Bund" und zwischen diesen beiden Fahnen sitzen die deutschen Fürsten.

Das Arrangement der Tafel ist reich und geschmackvoll, vor jedem Couvert eine Batterie Gläser in allen Formen und Farben, reizende Aufsätze von auserlesenen Früchten, Blumen und Dessert, vor dem Kaisersitze drei mächtige Bouquets. An jedem Sitze liegt das Album, welches die Stadt den Gästen widmet, Photographien des Kaisersaals und des Römerbergs mit Text von Prof. Kriegk enthaltend. Die Exemplare für die Fürsten sind in rothem Sammet mit einem Frankfurter Adler in erhabenem Silber gebunden, die für die anderen Personen in Saffian mit gepreßtem Leder.

Unter diesen Inspectionen ist die Zeit herangenaht, wo man sich nach einem Fenster umsehen muß, um die Auffahrt der hohen Gäste wahrzunehmen. Welch ein Blick von einem Römer-Fenster aus auf den zu Füßen liegenden Römerberg! Der weite Platz ist schwarz von Menschen, deren Köpfe und sich reckende Hälse wie ein vom Winde bewegtes Klapperrosenfeld hin- und herwogen. Und der Höhe der Häuser entlang setzen sich Köpfe fort bis zu den höchsten Spitzen der Dächer und um die die Galerien der Nicolaikirche bis hoch hinauf auf den Thurm! Ein grandioses Schauspiel, das jetzt erst den Höhepunkt seiner Bewegung erreichen soll. Die Fürsten fahren auf, in glänzenden Galawagen mit prächtigen Pferden, mit gold- und silberbeladenen Kutschern, Jägern und Bedienten, die theilweise noch, wie z. B. die Dienerschaft des Königs von Hannover, in gepuderten Steiflocken einherstolziren. Die Fürsten sind alle in Uniform, meist in österreichischer, ihre Minister in schwergestickten Staatskleidern. Unsere Senatoren sind ganz schwarz, mit Jabot, spitzem Hut und Degen.

Als einer der ersten Fürsten fährt der Kurfürst von Hessen mit seinem Isabellengespann, der Bewunderung aller Pferdeliebhaber, vor. Auch der Herzog von Nassau führt herrliche Pferde mit sich, ebenso Hannover, Würtemberg, der Kaiser und der Fürst von Liechtenstein, bekanntlich einer der reichsten deutschen Fürsten. Nach dem Herzog kommt der Prinz Alexander von Hessen, dann der Weimarische Staatsminister v. Watzdorf in sehr schlichter und einfacher Haltung. Was ist das für ein Wagen, dem gleichsam als Vorreiter lang widerhallende Hochs und Hurrahs vorauseilen? Herzog Ernst, nach allen Richtungen freundlich und wie ein alter Bekannter der Stadt grüßend, steigt aus. Nach einiger Zeit folgen die Könige von Hannover und Sachsen, der preußische Gesandte v. Sydow, Mecklenburg-Strelitz, Erzherzog Wilhelm und ein General Lichtenstein, Württembergs Kronprinz, ein stattlicher Mann, mit zwei Staatsrappen, der Großherzog von Baden und der Staatsminister v. Roggenbach, beide mit herzlich warmem Ruf begrüßt. Wie der Kaiser jubelnd begrüßt, vorfährt, schwingen sich gerade über ihm ein paar weiße Tauben in die Lüfte. Dem Kaiser folgt der König von Bayern und wird ebenfalls sehr stürmisch begrüßt. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin führte als der einzige ein Vorgespann mit Vorreiter, die rumpenheim'sche Equipage.

Unter einem Baldachin, der am Portal des Römers angebaut ist, fahren die Fürsten vor. Im Portal des Römers angebracht, sind zwei roth und weiß ausgeschlagene Entrées, in welchen die Fürsten eintretend von Senatoren begrüßt und zum Aufgang der Treppe geleitet werden. Oben an der

Billault ist der Mann der russischen Allianz, und der Kaiser wußte schon längst, daß er auf Oesterreich und England nicht zählen konnte.....“

Der Fürstentag.

⚘ Frankfurt a. M., 18. August. Die „Europe“ ist in den Besitz der Rede gekommen, welche der Kaiser von Oesterreich gestern bei Eröffnung des Fürstentags gehalten hat. Sie lautet wörtlich:

„Durchlauchtigste, freundlich liebe Brüder und Vettern! Sehr werthe Standesgenossen! Eine Versammlung der Häupter der deutschen Nation, berathend über das Wohl des Vaterlandes, ist ein Ereigniß, welches ein nach Jahrhunderten zählende Vergangenheit nicht gekannt hat. Möge durch den Segen der göttlichen Vorsehung unsere Zusammenkunft an der Schwelle einer heilbringenden Zukunft stehen.

„Vertrauend auf den hohen Character meiner Mitfürsten, vertrauend auf den rechtliebenden und durch Erfahrung geläuterten Geist, welcher im deutschen Volke lebt, habe Ich gewünscht, diese Stunde herbeizuführen, in welcher die Fürsten Deutschlands zum Zwecke der Befestigung ihres Bundes sich die brüderlichen Hände reichen. Ich habe es für Meine Pflicht gehalten, offen Meine Ueberzeugung auszusprechen, daß Deutschland mit Recht einer zeitgemäßen Entwicklung seiner Verfassung entgegensieht, und Ich bin gekommen, um Meinen Verbündeten in persönlichem Gedankenaustausche darzulegen, was Ich zur Erreichung dieses großen Zweckes für möglich halte und für meinen Theil zu gewähren bereit bin.

„Empfangen Eure Majestäten und Sie alle, durchlauchtigste, vielgeliebte Verbündete, Meinen Dank für Ihr bundesfreundliches Entgegenkommen.

„Ich habe Meinen erhabenen Bundesgenossen einen unter Meiner unmittelbaren Leitung ausgearbeiteten Entwurf einer Reformacte des deutschen Bundes überreichen lassen.

„Gegründet auf einen erweiterten Begriff der Bundeszwecke, legen die Bestimmungen dieses Entwurfs die vollziehende Gewalt des Bundes in die Hände eines Directoriums, welchem ein Bundesrath zur Seite stehen würde.

„Sie berufen periodisch eine Versammlung von Abgeordneten zur vollberechtigten Theilnahme an der Gesetzgebung und dem Finanzhaushalte des Bundes. Sie führen periodische Fürstentage in das politische Leben Deutschlands ein. Sie verleihen durch Gründung eines unabhängigen Bundesgerichts dem öffentlichen Rechtszustande in Deutschland eine unantastbare Gewähr. In allen diesen Beziehungen wahren sie folgerichtig und so streng als möglich den Grundsatz der Gleichberechtigung unabhängiger verbündeter Staaten, vereinigen aber mit diesem Grundsatze zugleich diejenigen Rücksichten auf Machtverhältniß und Volkszahl, welche von der Natur der vorgeschlagenen Einrichtungen, insbesondere einer kräftigen Executive und einer Gesammtvertretung am Bunde, unzertrennlich sind.

„Alle Erwägungen aber, die Mich im Einzelnen leiteten, entstammen in ihrem tieferen Grunde aus Einem einzigen Gedanken. Ich glaubte, daß es an der Zeit sei, den Bund, den unsere Väter schlossen, im Geiste unserer Epoche zu erneuern, ihn durch die Theilnahme unserer Völker mit frischer Lebenskraft zu erfüllen und ihn dadurch zu befähigen, Deutschland in Ehre und in Macht, in Sicherheit und Wohlfahrt als ein unzertrennliches Ganze zusammenzuhalten bis in die spätesten Tage.

„Meine Vorschläge sind ohne Zweifel der Vervollkommnung fähig. Ich bin der Erste es anzuerkennen. Allein ich gebe meinen erhabenen Verbündeten zu bedenken, ob es in unserem gemeinsamen Interesse liege, um der möglichen Verbesserung willen die Annahme des Planes, der jedenfalls im Vergleiche mit dem gegenwärtigen Zustande einen hohen Gewinn für Deutschland in sich schließt, auch nur um eine kurze Frist zu verzögern.

„Jeder vorgeschlagenen Reformacte selbst sind die nöthigen verfassungsmäßigen Mittel dargeboten, um in gesetzlich geregeltem Gange mit sicherer Hand die Mängel des ursprünglichen Werkes zu beseitigen und die Verfassungszustände des Bundes in immer vollständigeren Einklang mit allen begründeten Anforderungen zu setzen. Nicht in der Eröffnung weitaussehender Berathungen, sondern nur in einem raschen und einmüthigen Entschlusse der deutschen Fürsten, vor deren hochsinniger Hingebung an die gemeinsame große Sache untergeordnete Rücksichten als bedeutungslos zurücktreten, vermag Ich die Möglichkeit zu erblicken, festen Boden in der Frage der Zukunft Deutschlands zu gewinnen.

„Durchlauchtigste Brüder und Vettern, sehr liebe Bundesgenossen!

„Wie Sie mit Mir die erhebenden Eindrücke dieses Augenblicks theilen, so theilen Sie auch Mein tiefes Bedauern darüber, daß, da Preußen nicht unter Uns vertreten ist, Eine große Genugthuung Unsern heiligsten Wünschen fehlt!

„Es ist Mir versagt geblieben, den König Wilhelm von Preußen zu bewegen, Unserm Einigungswerke seine persönliche Mitwirkung zu gewähren. Aber die Hoffnung auf ein glückliches Ergebniß dieses Tages halte Ich deßhalb nicht minder standhaft fest. Der König von Preußen hat Meine Gründe für die Nothwendigkeit und Dringlichkeit einer Reform der Bundesverhältnisse vollkommen gewürdigt. Keinen andern Einwand hat König Wilhelm Meiner Einladung zu einer Fürstenversammlung entgegengestellt, als daß diese wichtige und schwierige Angelegenheit nicht hinlänglich vorbereitet sei, um unmittelbar in dem erlauchten Kreise der Fürsten Deutschlands in Berathung gezogen zu werden. — Im Grundsatze hat sich der König nicht gegen eine Fürstenversammlung erklärt, sondern nur geglaubt, daß Berathungen unserer Minister einer solchen vorhergehen sollen.

„Ich habe Se. Majestät auf die Unfruchtbarkeit aller früheren, durch Mittelspersonen gepflogenen Verhandlungen aufmerksam gemacht; aber von Uns, die Wir hier erschienen sind, hängt es nunmehr ab, durch die That zu beweisen, daß für Uns die Frage der Erneuerung des Bundes reif ist, daß in unseren Gemüthern der Entschluß: die deutsche Nation nicht länger die Mittel zu höherer politischer Entwicklung entbehren zu lassen, feststeht.

„Einigen Wir Uns um des unberechenbar wichtigen Ganzen willen leicht und rasch über das Einzelne! Wahren wir bundestreu in Allem den Platz, der dem mächtigen Preußen gebührt, und hoffen Wir zu Gott, daß das Beispiel unserer Eintracht mit siegender Gewalt auf alle deutschen Herzen wirke.

„Mir persönlich aber, Durchlauchtigste Bundesgenossen und Freunde, wird es stets zur höchsten Beruhigung gereichen, lauteren Willens Mein Streben dahin gerichtet zu haben, in dieser ernsten Zeit das Nationalband der Deutschen zu festigen und den Bund, durch den Wir eine Gesammtmacht sind, auf die Höhe seiner für Deutschlands Heil und Europas gleich wichtigen Bestimmung zu erheben!“

Deutschland.

— Die Frau Kronprinzessin ist heute früh von Potsdam über Großbeeren nach Schloß Rosenau bei Koburg abgereist.

— Aus Trier, 16. August, meldet die „Tr. Ztg“: Gestern Abend kam Ludwig Simon von Paris hier an, brachte die Nacht am Sterbebette seiner Mutter zu und kehrte heute Vormittag, nachdem dieselbe verschieden, wieder dorthin zurück. Bekanntlich wurde Simon von der von Sr. Maj. dem Könige bei seiner Thronbesteigung erlassenen Amnestie ausgeschlossen, und bedurfte es zu seiner Hieherreise einer besonderen Erlaubniß des Königs, welche ihm durch bereitwillige Vermittelung des preußischen Gesandten in Paris, Grafen v. d. Goltz, denn auch sofort durch Telegramm von Gastein für einen Aufenthalt von drei Tagen dahier gewährt wurde.

— Gestern ist auch die letzte Nummer der Walesrodeschen Zeitschrift „Fortschritt“ — hier an öffentlichen Orten gesucht resp. in Beschlag genommen worden. Wie man vermuthet, hat wiederum der Leitartikel desselben dazu die Veranlassung gegeben.

— Von verschiedenen Seiten geht der „B. B.-Z.“ die Nachricht zu, daß die russische Bank die Zahlung in Imperials suspendirt hat, und statt dessen nur in Silberrubeln zahlt.

— Aus Frankfurt wird der „Volksztg.“ in Sachen des Reformprojects geschrieben: „Was das preußische Volk betrifft, es wird in eines sich nicht fügen, was ihm der Entwurf ansinnt, seine theuern Ostprovinzen, fast die Wiege und der Kern seines Namens und seiner Geschichte, nur deshalb von dem politischen Leben der deutschen Nation ausschließen zu lassen, weil sie formell jetzt nicht zum Bunde gehören. Ungeheuer ist oft der Lärm gewesen gegenüber den sogenannten kleindeutschen Projecten, welche den Deutschösterreichern, wenn sie nicht sofort in den Bundesstaat eintreten konnten, ihre Stellen offen oder sie selbst über ihre Stellung entscheiden lassen wollten. Ist denn aber, was man jetzt von österreichischer Seite schaffen will, nicht auch ein Kleindeutschland, nur mit andern Grenzen? Keine Provinz hat mehr für Deutschland geopfert und geblutet als unser Preußen, von dem die Erhebung des Vaterlandes 1813 ausgegangen, keine Provinz hat von langen Zeiten her bis herab zu den Tagen des Frankfurter Schützenfestes ihre deutsche Gesinnung durch den Mund ihrer Vertreter unzweideutiger kund gegeben.“

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt u. A. über das österreichische Reformproject: „Eine Coalition von Oesterreich, Bayern, Württemberg, Baden und dem Großherzogthum Hessen würde über die deutschen Bundeskräfte im Innern wie im Aeußern, über Krieg oder Frieden, kurz über das gesammte Schicksal Deutschlands entscheiden, und zwar nach diesem offenbar neuen, in Wien erfundenen Gesetze der Minoritätsherrschaft, womit das deutsche Volk beglückt werden soll. Werfen wir einen Blick auf die nachfolgenden Ziffern, die wir dem Gothaer Almanach für 1863 entnehmen. Wir finden darin die Populationsverhältnisse der gedachten Länder folgendermaßen angegeben:

Großherzogthum Hessen	856,250	Einwohner,
„ Baden	1,369,291	„
Königreich Württemberg	1,720,708	„
„ Bayern	4,689,837	„
Oesterreich (deutsche Bevölkerung)	7,889,925	„
In Summa	16,526,011	Einwohner.

Es würden also nach dieser einfachen Rechnung die Fürsten, welche über einen Ländercomplex mit 16½ Millionen Einwohnern herrschen, durch diese Bundesreform zur Souveränetät über 43 Millionen Deutsche berufen werden. Preußen würde fortan nur noch dazu da sein, einer solchen Coalition zu gehorchen, derselben seine Armee und die Steuerkräfte seiner Bürger zur Disposition zu stellen.“

Düsseldorf, 18. August. S. K. H. der Fürst von Hohenzollern ist heute Morgen in Begleitung des Prinzen Anton und des persönlichen Adjutanten Major v. Osten nach Chalons abgereist.

Frankreich.

Paris, 16. Aug. Wie die „France“ offiziös mittheilt, werden die französischen Kammern am 6. November zusammentreten. Der Kaiser wird die Session in Person eröffnen und zwar werden dieselben nach der Wahlprüfung sofort weitertagen. Die „France“ meint, daß die Wahlprüfungen den ganzen Monat November hindurch dauern würden, so daß man erst im Dezember werde zur Berathung schreiten können.

Italien.

— In Ancona hat sich so eben ein Ereigniß zugetragen, dem ein gewisser Ernst nicht abgeht, und welches die so wenig wohlwollenden Beziehungen, die seit dem Kriege von 1859 zwischen Oesterreich und Italien bestehen, noch mehr spannen muß. Am 11. August wurden unter die Veteranen der ungarischen Legion, die in Ancona casernirt ist, die Erinnerungsmedaillen an den ungarischen Unabhängigkeitskrieg von 1848 und 1849 vertheilt. Diese Medaillen sind von dem Exgouverneur Ungarns, Kossuth, ausgegeben. Die Nationalgarde von Ancona und ein Theil der Garnison, an ihrer Spitze der Divisions-General Graf Casanova, waren zu diesem Feste geladen, dem der Präfect von Ancona präsidirte, unter Theilnahme der bürgerlichen und militairischen Behörden des Orts, des Syndicus von Ancona, des Stadtrathes, des Appellationsgerichtshofes und des Procurators. Die Vertheilung war übrigens durch Ministerial-Verfügung gestattet worden. Die Mitwirkung bei dieser Feierlichkeit, welche Oesterreich natürlich als eine gegen sich gerichtete Feindseligkeit auffassen wird, ist ein Ereigniß, dessen politische Bedeutung man sich nicht verhehlen darf.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 18. August. Siebenzig von den bei Zyrzyn in polnischer Gefangenschaft gewesenen und von den Polen mit Reisegeld versehenen entlassenen Russen sind vorgestern hier angekommen und dem Großfürsten vorgestellt worden. Der Großfürst fragte sie über Einiges aus und schloß mit den Worten: „Gut, daß sie Euch nicht geschlachtet haben.“ Zwei Kosaken von den Gefangenen, welche erkannt wurden, daß sie einige Grausamkeiten begangen hatten, wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und in Gegenwart der Russen aufgehängt. — Gestern gegen Abend verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß der frühere Polizei-Commissair Drozdowicz, jetzt Mitglied der politischen Untersuchungs-Commission, erdolcht sei. Drozdowicz hatte eine sehr große Thätigkeit in seinem Amte entwickelt. Hunderte sind durch ihn nach Sibirien gebracht und allgemein hieß es, daß er vom Revolutionstribunal zum Tode verurtheilt, indeß aber so vorsichtig sei, daß es unmöglich zur Execution kommen könnte. In der That sah man den Mann nie ohne militairische Begleitung und selbst stark bewaffnet. Ob er getödtet oder nur verwundet wurde, darüber variirten gestern noch die Mittheilungen und heute früh war es mir unmöglich, vor Postabgang noch etwas Sicheres darüber zu erfahren. So viel aber ist gewiß, daß der Attentäter nicht ergriffen wurde. — Aus dem Dziennik erfahren wir, daß in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. eine Insurgenten-Abtheilung von 500 Mann von Oesterreich herübergekommen ist. General Fürst Szachowski verfolgte sie mit drei Compagnien und 150 Kosaken und hat sie nach dem officiellen Bericht total versprengt. Die Verluste der Insurgenten sollen nach dem „Dziennik“ ungeheuer gewesen sein, es seien ihnen viel Waffen und 40 Gefangene abgenommen worden. Die Russen hätten dabei 6 Todte und 13 Verwundete eingebüßt, auch Fürst Szachowski sei leicht am Fuße verwundet. Es scheint, daß die Polen bei dieser Affaire mit einigem Verlust ins Innere des Landes gedrungen sind. — Die bis jetzt eingelaufenen Nachrichten über die Ernte im Königreiche Polen lauten sehr günstig. Der Ertrag soll quantitativ wie qualitativ sehr befriedigend sein.

— In russischen Blättern wird von Projecten zur Erbauung neuer Eisenbahnlinien berichtet. Das Project einer englischen Gesellschaft, die mit einem Capital von 24 Mill. Lstr. (156 Mill. Tlr.) von Moskau nach Sebastopol bauen will, ist bereits in zwei Instanzen genehmigt. Ebenso will eine englische Gesellschaft eine Bahn von Reval nach Narwa bauen. Auch von einer Linie von Reval über Dorpat nach Pskow ist die Rede.

Treppe sind 12 in Roth und Silber gekleidete Hellebardiere mit Degen und Partisane aufgestellt. Die Fürsten wenden sich rechts nach dem Vorsaal und dem Rathszimmer, wo die Begrüßung stattfindet. Nachdem der Kaiser sich zur Tafel begeben und in der Mitte des schmalen Endes der Tafel mit dem Rücken nach dem Römerberg zu Platz genommen hat, folgen ihm die anderen Fürsten. Zu seiner Rechten sitzt der König von Bayern, dann der König von Hannover und der Kurfürst von Hessen, zu seiner Linken der König von Sachsen, dann der Kronprinz von Würtemberg und der Großherzog von Baden. Weiter an der Ecke dieser schmalen Tafelseite, an der Sessel stehen, während sich an den Längeseiten Stühle befinden, sitzt der Erzherzog Wilhelm und einige Stühle weiter unten Herzog Ernst. Dem Kaiser gegenüber sitzen die beiden Bürgermeister, zu ihren Seiten die Senatoren.

Nun beginnt der Tafeldienst. 36 Aufwärter in schwarzem Frack, Binde, Weste, Strümpfen und Handschuhen in Weiß, mit Schnallenschuhen, gepudertem Haar und einer roth-weißen Schleife auf der Schulter eröffnen unter dem Commando des mit dem Degen an der Seite als Hausmeister fungirenden ebenfalls gepuderten Hrn. Drexel ihre Angriffsmanöver auf das Büffet im Gange.

Es waren schon einige Platten servirt, als Herr Bürgermeister Dr. Müller den bereits mitgetheilten Toast auf Deutschlands Fürsten ausbrachte. Auch die Antwort des Kaisers haben wir bereits mitgetheilt.

Die Frankfurter Linienmusik, welche unten auf dem Römerberg aufgestellt war und während des Bankets spielte, fiel mit schmetterndem Tusch in dieses Hoch ein und die unten trotz der indeß hereingebrochenen Nacht immer noch in dichten Schaaren harrende Menge antwortete mit vieltausendstimmigen Hochs. Mit dem kaiserlichen war die Reihe der Toaste geschlossen.

Außer den riesigen Kronleuchtern brannten unzählige Kerzen auf Kandelabern auf der Tafel, die bei Licht eröffnet ward. Wer vermöchte den blendenden Eindruck zu schildern, der sich dem Auge bot, wenn es an einer Längsseite der Tafel hinunter glitt und in diesem Meere von Lichtern, Farben und kostbaren Stoffen, von breiten seidenen und sammtnen Schärpen, welche Brust und Rücken fast aller Anwesenden bedeckten, vergeblich nach einem Ruhepunkte suchte.

Im Contrast hierzu entrollte sich ein Bild ganz anderer Art bei einem Blick auf den Platz, auf dem die hell erleuchteten Häuser und die wie Johanniskäfer glühenden Laternen der harrenden Wagen einen herrlichen Rahmen für den schwirrenden und summenden schwarzen Menschknäuel abgaben. Um 9 Uhr waren die 27 Gänge der Tafel erledigt. Man nahm den Kaffee und bald darauf ward die Tafel aufgehoben.

Die hohen Gäste fuhren nun, um den Senat, der sie draußen beim Feuerwerk am Maine zu empfangen hatte, einen kleinen Vorsprung gewinnen zu lassen, um die Stadt nach dem ehemals kurfürstlichen Palais, von dessen Balkon und Fenstern aus sie das Feuerwerk abnahmen. Das rechtsmainische Ufer war von Kopf an Kopf stehenden Zuschauern von der Mainlust bis über die Eisenbahnbrücke dicht besäet. Ganz Frankfurt war ausgewandert. Das Feuerwerk ward gegen 10 Uhr am linken Ufer des Flusses abgebrannt. Es war sehr reichhaltig, doch merkte man ihm natürlich den Character des Improvisirten, in der Eile ohne Plan Zusammengetriebenen an. Am Schlusse erschien eine flammende Germania in Riesendimensionen, in der Rechten das Schwert, in der Linken die hoch erhobene Fahne. Die malerischsten Momente gewährten die verschiedenen von allen Seiten des Ufers und aus Nachen auftauchenden bengalischen Feuer, welche plötzlich einzelne bisher dunkle Partien in Tageshelle erscheinen ließen. Wie ein Zauberschloß tauchte in der Ferne das während des ganzen Feuerwerks am Horizonte durch bengalische Erleuchtungen in allen Farben beständig sichtbare Bethmann'sche Gut „Riedhof“ auf. Das Feuerwerk schloß ein Viertel nach 10 Uhr. (Fr. J.)

Weimar, 16. Aug. Obgleich unser Großherzog, durch höhere Pflichten nach Frankfurt abgerufen, wahrscheinlich während des größeren Theiles des Künstlerfestes, wenn nicht des ganzen, von hier abwesend sein wird, so haben doch die auf seinen Befehl getroffenen großartigen Voranstalten zur Verschönerung des Festes, insbesondere zum Empfange der Künstler auf der Wartburg, ihren ungestörten Fortgang. Mit großer Liberalität hat man auch den Berichterstattern von Zeitungen die Theilnahme daran in Aussicht gestellt, indem man denselben anheim giebt, ihre diesfallsigen Wünsche dem großherzoglichen Hofmarschallamt kund zu geben, — ein Beweis, welche Achtung man hier auch höchsten Ortes der Presse zollt. Wie verlautet, wird bei längerer Behinderung des Großherzogs an seiner Statt der während seiner Universitäts-Ferien hier anwesende Erbgroßherzog die Gäste empfangen. Die Decoration der Stadt hat theilweise schon heute begonnen. Der Platz zum Volksfeste im Park ist vorgerichtet und eingehegt. Man rechnet auf etwa 5- bis 600 Künstler bezüglich Mitglieder von Kunstgenossenschaften. Bei dem von W. Genast gedichteten Festspiele, welches am 29. d. Nachmittags auf einer im Freien, ganz in der Nähe des Goethe'schen Gartenhauses improvisirten Bühne aufgeführt wird, wirken u. A. Frau Niemann-Seebach und Frau Köster-Schlegel mit. Beide berühmte Künstlerinnen haben mit liebenswürdiger Zuvorkommenheit auf die erste Aufforderung ihre Betheiligung bereitwilligst zugesagt.

— Das Militär in Warschau patrouillirt fortwährend und ist Nachts größtentheils unter den Waffen. Die Gefangenenbesuche in der Citadelle, welche in letzter Zeit mit Erlaubniß des Großfürsten stattfanden, aber gemißbraucht wurden, sind für alle Civil-Personen wieder ganz untersagt. Marszewski, der Ober-Ingenieur der Warschau-Wien-Breslauer Bahn, welcher vor einigen Monaten verhaftet wurde, ist wegen Mitgliedschaft beim National-Comité auf 10 Jahre nach Sibirien verurtheilt. Die Zamojski'schen Nebengebäude, der polnischen Bank gegenüber gelegen, sind zu Kasernirungen vom Militär in Beschlag genommen und den Miethern bereits gekündigt.

Von der polnischen Grenze, 18. August. (Ostſ. Z.) Die katholische Geistlichkeit in Litauen hatte es seit dem Aufstande in vielen Kirchen unterlassen, das nach der Predigt übliche Gebet für den Kaiser und die kaiserliche Familie zu verrichten. Durch einen Erlaß Murawieffs ist der Geistlichkeit die Verrichtung dieses Gebetes aufs strengste anbefohlen worden. Die Zuwiderhandelnden werden mit einer Geldstrafe von 100 SRo. bedroht.

Amerika.

— Der Präsident Lincoln ist in den Consequenzen des Emancipations-Dekrets wieder einen Schritt weiter gegangen. Er hat eine Proclamation erlassen, daß für jeden von den Rebellen als Sklaven behandelten oder verkauften farbigen Kriegsgefangenen ein kriegsgefangener Rebelle zur Zwangsarbeit angehalten und nicht eher von derselben befreit werden solle, bis der andere aus der Sklaverei erlöst und als rechtmäßiger Kriegsgefangener behandelt werde.

Danzig, den 20. August.

* In der heutigen Nummer der „N. W. d. Z." befindet sich folgende Notiz: „Wie in Börsenkreisen mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, soll in nächster Zeit wieder die Zahlungseinstellung einer bedeutenden hiesigen Handlung bevorstehen. Dieselbe hat durch die immer mehr sinkenden Conjuncturen empfindliche Verluste erlitten." Diese Nachricht entbehrt, wie man uns mittheilt, jeder Begründung; an der Börse ist davon nicht das Mindeste bekannt.

* Die Gewerbesteuer-Abtheilung A. II. (Kaufleute, deren Geschäft mittleren Umfang hat) wählt am nächsten Montag, den 24. August, Mittags 12 Uhr, im Rathhause ihre Deputirten zur Vertheilung der Steuer pro 1864. Bei der Wichtigkeit der Sache für die Betreffenden machen wir auf diese Wahl besonders aufmerksam und theilen nachstehend das Resultat einer nach vorgängiger Einladung gestern stattgehabten Vorwahl mit. Es sind die folgenden Herren designirt: für 1 aus der Zahl der Höchstbesteuerten zu Wählenden R. Damme, Stellvertreter W. R. Hahn; für 2 aus der Zahl der mit mittleren Sätzen Besteuerten F. W. Hülff, Ed. Löwens, Stellvertreter W. Jantzen, Joh. Skoniecki; für 1 aus der Zahl der Niedrigstbesteuerten C. A. Lotzin, Stellvertreter Hugo Pohlmann; endlich für 1 beliebig aus der ganzen Abtheilung zu Wählenden Ed. Stobbe, Stellvertreter H. W. Focking.

* Der Bauaufseher Jahn ist zum städtischen Röhrenmeister erwählt worden.

‡ [Victoria-Theater.] Herr Hugo Müller endigte am 19. d. sein in künstlerischer Hinsicht unbestritten erfolgreiches Gastspiel mit den Rollen: Carbonel in: „Ich werde mir den Major einladen", Marsan in: „Man sucht einen Erzieher" und Habermann in der Bluette: „Oscar's Regenschirm." Gegen die Freuden des kurzen nordischen Sommers, gegen die Lockungen des Dominik hat selbst die heitere Thalia, deren Banner Herr Müller so siegreich trägt, wenig Chancen im Streite und doch übte der Gast nicht selten eine kaum erwartete Anziehungskraft. Wenn wir die gebrachten Rollen überschauen, so möchten wir vor allen Bolzj in den „Journalisten", Ferdinand in „Er muß aufs Land", dem gemüthlichen Burschen Peti im „Zigeuner" und Marsan in „Man sucht einen Erzieher" den Preis zuerkennen.

* Zu dem zu Ehren der deutschen Land- und Forstwirthe im großen Remter zu Marienburg am 29. d. veranstalteten Festdiner, so wie zu dem von der hiesigen Commune im Artushofe zu gleichem Zwecke zu gebenden Festmahle hat der Königl. Hoflieferant Herr Franz Roesch hier die Lieferung der Speisen und Weine übernommen.

* Dem Vernehmen nach ist die Beschlagnahme der hier und in Dirschau confiscirten ca. 500 Ctr. Pulver, welches an diverse Kaufleute nach Ostpreußen bestimmt war, aufgehoben worden.

* Die in den letzten Jahren Behufs Abwässerung des Danziger Werders neuerbauten Dampfmühlen haben sich bis jetzt vorzüglich bewährt, und dieselben tragen wesentlich dazu bei, den Werth, zumal der niedriger belegenen Grundstücke dieses Territoriums bedeutend zu erhöhen. Die nicht unbeträchtlichen Anlagekosten für dergleichen Dampfmühlen stehen freilich in keinem Verhältniß zu den Ausgaben für die bisher zu demselben Zweck gebräuchlichen Windmühlen, gewähren indessen Vortheile, welche jene Mehrausgabe bedeutend überwiegen.

* In neuester Zeit sind im Danziger Werder vielfache Käufe von Besitzthümern zu hohen Kaufpreisen abgeschlossen worden, und zwar nicht allein von hiesigen, sondern auch von auswärtigen Landwirthen. Namentlich speculiren zur Zeit Rheinländer auf Grundbesitz in unsern Niederungen, weil in der Rheinprovinz größere ländliche Besitzungen kaum zu haben, bei kleinern der Werth sehr gestiegen ist.

* In diesem Jahre hat die Ortschaft Osterwick ebenfalls eine neue Abwässerungs-Dampfmühle erbaut.

-δ- **Marienwerder**, 19. August. Am 15 d. M. starb der hiesige Geh. Justizrath Baron v. Schrötter, Schwiegervater des Oberpräsidenten unserer Provinz. — Am 17. d. M. besuchte der Herr Handelsminister unsere Stadt und wurde von den Beamten seines Ressorts empfangen. Nach den Vorstellungen nahm er die hiesigen öffentlichen Gebäude, namentlich die Kirchen, in Augenschein und verweilte längere Zeit in dem hiesigen Königl. Gestüt. Bei einer Unterredung mit dem hiesigen Bürgermeister soll er die Erklärung abgegeben haben, daß er wünsche, nach unserer Stadt eine Eisenbahn zu führen, welche sich an die Strecke Warschau-Mlawa-Danzig anschließen würde. Nach einem etwa 4stündigem Aufenthalte reiste er den schiefen Ebenen zu. — Am Montage stürzte sich aus der unvergitterten Luke eines im hiesigen Gefängnisse befindlichen Corridors eine 17jährige Untersuchungs-Gefangene und verstarb nach zwei Stunden. Sie war schon früher einmal wegen einer dreifachen Brandstiftung in Untersuchung gewesen, aber freigesprochen worden. Jetzt wurde ihr dasselbe Verbrechen zur Last gelegt. Sie hat die Thäterschaft zwar stets bestritten, aber bei ihrer Verhaftung ihrem Leben durch Ertränken ein Ende zu machen, und als ihr dies nicht gelang und sie in das hiesige Gefängniß abgeliefert wurde, sich an einem Gefängnißhandtuche, das sie zu diesem Behufe zerschnitten, zu erhängen versucht. Auch in der letzten Minute ihres Lebens hat sie kein Geständniß abgelegt, sich vielmehr für vollkommen unschuldig bekannt. — Gestern feierte die hiesige Loge das jährliche Kinderfest. Es umfaßt dieses Fest nicht nur die Kinder der Logenmitglieder als Festgenossen, sondern auch die der Nichtmitglieder dürfen daran Theil nehmen, wenn nur die Eltern den Logengarten zu besuchen berechtigt sind. Das Fest lief in ungetrübter Heiterkeit für Jung und Alt ab und hinterließ namentlich bei den Kleinen Wunsch und Hoffnung auf Wiederkehr für das nächste Jahr.

± **Thorn**, 19. August. Aus Polen geht uns heute von zuverlässiger Seite die Mittheilung zu, daß in Wloclawek am 17. der Ober-Ingenieur Milszarski, welcher in Kutno stationirt und Eisenbahnbeamter war, ebenso gestern (den 18.) 5 Personen, einige von ihnen waren auch Beamte an der Eisenbahn Thorn-Warschau, also im Ganzen 6 Personen nach kriegsgerichtlichem Urtheil erschossen worden sind. Ueber den Erstgenannten erfahren wir noch, daß derselbe Agent der National-Regierung für Kutno war und als solcher für dieselbe Abgaben erhoben hat. Er soll ein tüchtiger und gebildeter Mann gewesen sein. Man sagt, daß noch vier Personen das gleiche Loos erwartet.

Königsberg, 19. August. (K. H. Z.) Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hatte beschlossen, an Herrn Medizinalrath Professor Dr. Möller ein Dankschreiben für seine der Commune geleisteten Dienste zu erlassen und den Magistrat um Ausführung desselben, d. h. Absendung des Schreibens an Prof. Möller zu ersuchen. Diesem Ersuchen ist der Magistrat nachgekommen, und ist das Dankesvotum der Stadtverordneten am 7. d. M mit einem kurzen Anschreiben des Magistrats in die Hände des Herrn Professor Möller in Zoppot gelangt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. August 1863. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 2 Uhr 50 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen —			Preuß. Rentenbr.	98¾	98½
loco, neuer . . .	44¾	—	3½% Westpr. Pfdbr.	87	87
Juli-Aug. . . .	43	42¾	4% do. do.	97	—
Herbst	43⅜	43	Danziger Privatbk.	—	101½
Spiritus Juli-Aug.	15⅞	15⅔	Ostpr. Pfandbriefe	88¾	88¾
Rüböl do. . .	13 1/12	12 11/12	Oestr. Credit-Actien	85¼	85¾
Staatsschuldscheine	90½	90¾	Nationale	74	73⅞
4½% 56er. Anleihe	101⅞	101¼	Russ. Banknoten	92⅝	92½
5% 59er. Pr.-Anl.	106½	106⅝	Wechselc. London.	6. 20⅞	—

Hamburg, 19. August. Getreidemarkt. Weizen loco flau, ab Auswärts ganz geschäftslos. — Roggen loco 1 Thlr. billiger, preußische Ostseehäfen weichend, pr. Herbst zu 69 Thlr. dringend, doch vergebens, angeboten. — Oel October 27½—27⅝, Mai 27½—27⅜. — Kaffee verkauft loco 1200 Sack Laguyra. — Zink ohne bekannte Umsätze.

Amsterdam, 19. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. — Roggen pr. October 3, pr. Frühjahr 4 fl. niedriger. — Raps October 71, April 72. — Rüböl November 40½, April 40¾.

London, 19. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und andere Getreidegattungen ruhig. — Regen

London, 19. August. Silber 61 bis 61⅛. Consols 93¼. 1% Spanier 48. Mexikaner 38⅝. 5% Russen 93½. Neue Russen 89. Sardinier 89½.

Der fällige Dampfer „Damascus" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 19. August. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise ¼ bis ½ höher als am vergangenen Freitag.

Paris, 19. August. 3% Rente 67, 85. Italienische 5% Rente 72, 70. Italienische neueste Anleihe 72, 75. 3% Spanier 51. 1% Spanier 47¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 427, 50. Credit mob.-Actien 1123, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 555, 00.

Danzig, den 20. August. Bahnpreise.
Weizen gut bunt und hochbunt 126/27—128/29—130/131—132/134℔ nach Qualität von 68/70—72/73—74/76—77/82½ Sgr.; ordinair und dunkelbunt 123/25—127/30℔ von 65—75 Sgr. Alles pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen frisch sehr schwer und leichter von 52½—50/49 Sgr.
Erbsen von 49—52 Sgr.
Gerste ohne Zufuhr.
Hafer 25—28 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W.
Heute sind 200 Last Weizen zu letzten Preisen gehandelt. 125℔ blauspitzig fl. 400, 132℔ dunkelbunt fl. 445, 130℔ bunt fl. 450, besserer fl. 455, 131℔ hellbunt fl. 465, Alles pr. 85℔. — Roggen flau. 122/3℔ mit Geruch fl. 272, 123℔ fl. 275, 122/3℔ an Consumenten fl. 285, frisch 127/8℔ fl. 315, Alles pr. 125℔. — Rübsen fl. 630. — Raps fl. 630. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 19. Aug. (K. H. Z.) Wind: SW. + 18. Weizen sehr flau, hochbunter 125—130℔ 72—83 Sgr. Br., bunter 120—130℔ 62—80 Sgr. rother 120—130℔ 62—80 Sgr. — Roggen unverändert, loco 117—120—121—125℔ 43—45½—49 Sgr. bez.; Termine unverändert, pr. August-Septbr. 120℔ 47 Sgr. Br., 46 Sgr. Gd., September-October 47 Sgr. Br., 46 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 80℔ preuß. 47½ Sgr. Br., 46 Sgr. Gd. — Gerste ohne Kauflust, große 100—115℔ 32—43 Sgr. Br., kleine 105—107℔ 35½—37 Sgr. bez. — Hafer loco 70—80℔ 22—28½ Sgr. Br., 50℔ preuß. pr. Sept.-Oct. 26 Sgr. Br., 25 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch- 45—54 Sgr. Br., gute Futter- 50 Sgr., graue 45—58 Sgr. Br., grüne 50—53 Sgr. — Bohnen 50—58 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. — Leinsaat schwer verkäuflich, feine 108—115℔ 80—100 Sgr. mittel 104—110℔ 55—75 Sgr., ordinär 96—106℔ 40—50 Sgr. Br. — Winterrips 95—106 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 16½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl auf Lieferung 13⅙ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—63 Sgr. — Rübkuchen 55½ Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 18. loco gemacht 17 Rt. incl. Faß; den 19. loco Verkäufer 16⅔ Rt., Käufer 16 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 17⅔ Rt., Käufer 17 Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 16⅔ Rt., Käufer 16 Rt. ohne Faß; pr. August Verkäufer 17⅔ Rt., Käufer 17 Rt. incl. Faß; pr. September Verkäufer 17⅔ Rt., Käufer 17 Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 17⅔ Rt., Käufer 17 Rt. incl. Faß; pr. October bis incl. April Verkäufer 15⅚ Rt. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. Frühj. Verkäufer 17⅔ Rt., Käufer 17 Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, den 19 August. Wind: Süd-West. Witterung: schön. Morgens 10° Wärme. Mittags 18° Wärme. Weizen sehr flau, 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 54—56 Rt., 128—130℔ 56—58 Rt., 130—134℔ 58—60 Rt. — Roggen neuerdings niedriger, 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 33—36 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 24—26 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32—35 Rt. — Kocherbsen 36—38 Rt. — Winterrübsen 83—85 Rt. — Winterraps 85—87 Rt. — Spiritus 16¼ Rt. pr. 8000 pCt. — Neue Kartoffeln pr. Scheffel 21 Sgr. — Butter bester Qualität 10 Sgr. pr. Pfd. — Eier pr. Schock 18 Sgr.

Stettin, den 19. Aug. (Ostſ. Ztg.) Wetter bewölkt und windig, Temperatur + 17° R. Wind: SW. — Weizen fest, loco ohne Umsatz, 83/85℔ gelber pr. Sept.-Oct. 63½, 63¼, ½ Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 62¼, ½, ¾, 63 Rt. bez., 63 Rt. Br., 62½ Rt. Gd., Nov.-Dec. 62¼ Rt. bez., Frühjahr 64½ Rt. bez. — Roggen niedriger, pr. 2000℔ loco alter 42 Rt. bez., neuer 42½, ¾ Rt. bez., Sept.-Oct. 41¾, 42 Rt. bez., Oct.-Nov. 42¼, ½, ¼ Rt. bez. u. G., Frühjahr 43¼, ½, ⅜, ¼ Rt. bez. u. Gd. — Gerste, Schles. neue loco pr. 70℔ 39½ Rt. bez. — Hafer pr. 47/50℔ pr. Frühj. 25 Rt. Br., 24½ Rt. Gd. — Winterrapps pr. 1800℔ Sept.-Oct. 96, 96½ Rt. bez. — Rüböl fest und höher, loco 12¾ Rt. Br., Septbr.-Octbr. 12 7/12, ¾ Rt. bez., Br. u. Gd., April-Mai 12¾ Rt. Br. — Spiritus fest, loco ohne Faß 16⅙, ¼ Rt. bez., mit Faß 16⅙ Rt. bez., Aug. 16⅙, ⅙ Rt. bez., Aug.-Sept. 15 11/12 Rt. bez., ⅞ Rt. Gd., Sept.-Oct. 15¾ Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 15 5/12 Rt. Gd., ½ Rt. Br., Frühj. 15⅚ Rt. bez. u. Gd. — Hering, Schott. ungest. Fall 9½ Rt. bez. — Sardellen 1860er 6½ Rt. bez.

Berlin, 19. August. Wind: Süd-West. Barometer: 28. Thermometer: früh 12° +. — Witterung: bewölkt. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 58—69 Rt. nach Qualität, bunt poln. 64 Rt. ab Boden bez., schwimmend weiß. bunt. poln. eine Ladung 65¼ Rt. bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco eine Ladung am Markt 81℔ 42¾ Rt. bez., neuer 44—44¾ Rt. ab Bahn bez., August 42¼—¾ Rt. bez., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 42⅛—43⅛—43 Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 42¾—43¾—⅝ Rt. bez. u. Br., 43½ Rt. Gd., Novbr.-Decbr. 42¾—43¾ Rt. bez. u. Br., 43½ Rt. Gd., Frühj. 42¾—43½ Rt. bez. u. Gd, 43¾ Rt. Br. — Gerste pr. 1750℔ große 33—38 Rt., weiß. schles. 38 Rt. ab Bahn bez., do. kleine do. — Hafer pr. 1200℔ loco 24—26 Rt. nach Qualität, weiß. pomm. 25¼—25¾ Rt. ab Bahn bez., Aug. 24—24⅛—¼ Rt. bez, Aug.-Sept. 24 Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 24—24⅛—24 Rt. bez., Oct.-Nov. 24 Rt. bez. u. Gd., Nov.-Decbr. 24 Rt. bez., Frühj. 24—24¼ Rt. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 45—50 Rt., do. Futterwaare 45 Rt. pr. 2250℔ ab Kahn bez. — Winterraps 92—96 Rt. — Winterrübsen 91—95 Rt. — Raps und Rübsen in Verbindung 92 Rt. pr. 1800℔ frei Mühle bez. — Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 13 1/12 Rt. Br., August 13 Rt. Br., Aug.-Sept. 12 11/12 Rt. bez., Sept.-Oct. 12⅚—⅞ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. do., April-Mai 12—12⅞ Rt. bez. u. Br., 12⅚ Rt. Gd. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 16 Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16 5/12—½ Rt. bez., Aug. 15 7/12—19/24 Rt. bez., 15⅚ Rt. Br., 15¾ Rt. Gd., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 15⅚—⅞ Rt. bez. und Br., 15⅚ Rt. Gd. Oct.-Nov. 15¾—23/24 Rt. bez. u. Br., 15 11/12 Rt. Gd., Nov.-Dec. do., Dec.-Januar 15 17/24—23/24 Rt. bez. u. Br., 15 11/12 Rt. Gd., April-Mai 16¼—⅜ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅚—4½ Rt., Nr. 0. und 1. 4½—4¼ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—3½ Rt. Nr. 0. und 1. 3¼—3 Rt. pr. Ctr. unversteuert.

* **London**, 17. August. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 11,129 Qrs., davon kamen 1150 von Cronstadt, 3585 von Danzig, 1000 von Königsberg, 1658 von Montreal, 610 von Newyork und 3096 von Petersburg. Von fremdem Mehl erhielten wir 2327 Fässer von Boston, 2894 von Montreal, 7008 von New-York, 50 Säcke von Dünkirchen, 170 von Hamburg, zusammen 12,229 Fässer und 220 Säcke. Das Wetter war seit Freitag schön — Am heutigen Markt waren die Zufuhren von englischem Weizen reichlich, fast nur aus neuen Posten bestehend und mußte man um dieselben zu placiren sich einer Erniedrigung von etwa 4s pr. Qr. fügen, zu diesen Preisen wurden die Posten gut geräumt; in fremdem Weizen wurde nur sehr wenig Geschäft zu 1—2s niedrigeren Preisen als heut vor acht Tagen gemacht. — Gerste war zu letzten Preisen gut gefragt. — Bohnen und Erbsen blieben unverändert im Preise. — Hafer stellte sich 6d pr. Qr. billiger. — Der höchste Preis von Stadtmehl wurde heute auf 43s pr. Sack heruntergesetzt; in Faßmehl wurde sehr wenig zu ungefähr letzten Preisen umgesetzt.

Weizen. Englischer alter 42—52, neuer 40—50. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 48—54, do. extra alter 55—58. Rostocker und Wolgaster alter 47—52. Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 46—50. Petersburger und Archangel alter 37—42. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 40—44. Polnischer Odessa und Ghirka alter 35—41.

Neufahrwasser, den 19. August 1863.
Angekommen: B. Reyer, Christian, Sunderland, Kohlen.
Gesegelt: E. Forster, William, London; J. Rubarth, Albert, Leer; T. Wahl, Maria, Stettin; sämmtlich mit Holz. — J. Volmers, Emanuel, Bremen; P. Volmers, Amandus, Bremen; F. C. Jasmund, Ceres, Norwegen; J. Mehrkens, Emanuel, Elsfleth; sämmtlich mit Getreide.
Wieder gesegelt: A. Blystra, Concordia.

Thorn, den 19. August. Wasserstand: 1' 8" unter 0.

Stromab:		L. Schfl.
Israel Blaufuchs, O. Lewitter, Warschau, Dzg., C. G. Steffens u. S.,		47 45 Rg.
Derselbe, M. Glaß, do., do., Dieselben,		31 41 do.
Derselbe, S. Neumark, do., do.,		31 9 do.
Paul Gohlke, G. Ludendorf, do., Stettin, 911 St. w. Holz.		
	Summa:	110 L. 38 Schfl. Wz.

Frachten.

* Danzig, 20. August. London 19s pr. Load Balken, 21s pr. Load Deckdielen, 19s pr. Load Mauerlatten. London 3s, oder Ostküste 2s 9d, oder Kohlenhäfen 2s 3d, oder Firth of Forth 2s 6d pr. Quarter Weizen. Newport 23s 6d pr. Load ○, 20s 6d pr. Load □Sleeper. Limerick 27s 6d pr. Load ⊙ Sleeper. Holland 18 fl. Holl. Cour. pr. Last Roggen. Emden oder Leer 9 Rt. Pr. Cour. pr. Last Roggen von 4520℔ Zollgew. Ost-Norwegen 13 ß., Christiania oder Drammen 14 ß. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen. Bremen (Stadt) 8½ Rt. Louisd. pr. Last Dielen.

Fondsbörse.

* Danzig, 20 Aug. London 3 Mon. 6 20½ bez. Amsterdam 2 Mon. 141¾ Br. Staats-Anleihe 4½% 101¾ bez.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	333,24	17,4	SW. frisch, bewölkter Himmel.
20	8	332,42	12,6	„ „ Himmel theilw. bew.
	12	332,82	14,4	„ mäßig, Himmel theilw. bew.

Berliner Fondsbörse vom 19. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	93 B
Aachen-Mastricht	—	4	34½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	106¼ et bz u G
Bergisch-Märk. A.	6⅓	4	108½ B
Berlin-Anhalt	8⅓	4	153 bz
Berlin-Hamburg	6⅔	4	122¼ bz
Berlin-Potsd.-Magdb.	14	4	192 bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	136 bz
Böhm. Westbahn	—	5	73 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	137¾ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	94⅜ B
Cöln-Minden	12⅝	3½	181½ bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	68 B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92½ G
do. do.	5	5	99 B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	143 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	292 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	67¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	127½—⅝ bz
Mecklenburger	2⅓	4	69 bz
Münster-Hammer	—	4	98 B
Niederschl.-Märk.	—	4	97¼ B
Niederschl. Zweigbahn	2 4/15	4	66 B
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	64⅝, et 65-64⅞ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅛	3½	160½ bz
" Litt. B.	10⅛	3½	143½ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	114 bz
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	65½ G
Rheinische	6	4	101⅛ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	4	27¼ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	98¼ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	111¾ bz
Stargard-Posen	6	3½	105½ B
Oesterr. Südbahn	8½	5	145—⅛ bz
Thür.123	7⅓	4	128½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	127¼ bz u G
Berl. Kassen-Verein	5 1/8	4	116 G
Pom. R. Privatbank	5⅓	4	96 G
Danzig	6	4	101½ B
Königsberg	5½	4	101½ G
Posen	5 1/30	4	96¼ G
Magdeburg	4 3/10	4	92⅜ G
Disc.-Comm.-Antheil	7	4	100¾ bz u G
Berliner Handels-Ges.	9	4	109 bz u G
Oesterreich	8½	4	86 - 85¾ bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101¾ bz
Staatsanl. 1859	5	106⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	98¾ bz
54, 55, 57	4½	101¾ bz
do. 1859	4½	101⅞ bz
do. 1856	4½	101¾ bz
do. 1853	4	98¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	90¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	130½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	103½ G
do. do.	3½	91 B
Börsenh.-Anl.	5	104¾ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	91⅛ bz
do. neue	4	101½ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88¾ G
do. "	4	97⅛ bz
Pommersche "	3½	91 bz
do. "	4	101¼ bz
Posensche "	4	103¾ G
do. neue	3½	98¼ bz
do. do.	4	97¼ bz
Schlesische "	3½	95½ B
Westpreuß. "	3½	87 bz
do. "	4	97 bz
do. neue	4	96¾ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99⅛ B
Pommer. Rentbr.	4	99⅜ G
Posensche "	4	97½ bz
Preußische Rentbr.	4	98½ G
Schlesische "	4	100⅛ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	68⅞ bz
do. Nat.-Anl.	5	73⅞ bz
Neueste Oest. Anl.	5	91—90⅞ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	86 bz
do. Eisb.-Loose	—	80¾ bz
Inst. b. Stg. 5. A.	5	83½ bz u B
do. do. 6. Anl.	5	95½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	92 G
do. do.	3	58 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	91 bz u B
Russ. Pln. Sch.-O.	4	77¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91 B
do. L. B. 200 Fl.	4	22¼ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	90½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼ B
N. Badens. 35 Fl.	—	31½ G
Dessauer Pr.-A.	3½	105¾ B
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 18. Aug.

Amsterdam kurz	3	142½ bz
do. 2 Mon.	3	141⅞ bz
Hamburg kurz	3	151 bz
do. 2 Mon.	3	150⅛ bz
London 3 Mon.	4	6 20⅞ bz
Paris 2 Mon.	4	79⅞ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	89½ bz
do. do. 2 M.	5	88¾ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾ bz
do. 2 Mon.	4	99¼ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	4	103⅛ bz
do. 3 Mon.	4	101¾ bz
Warschau 8 Tage	5	92⅛ bz
Bremen 8 Tage	4½	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ G	Louisd'or 110 bz G
" ohne R. 99⅓ G	Sovrgs. 6.21⅛ G
Oest.-östr. W. 89⅞ bz	Goldkron. 9. 7 B
Pol. Bkn. — —	Gold (pr.) 459 bz G
Dollars 1 11⅛ G	Silber 29 26 G
Napol. 5.10½ B	

Gestern Vormittag 9½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

Kollosomb bei Stuhm, den 19. August 1863.

[4288] **L. Hagen.**

Stuttgart. In C. Schober's Buchhandlung ist erschienen:

Reductionstabellen

der Münzen aller handeltreibenden Staaten in die verschiedenen deutschen und die Franken-Währung und umgekehrt.

Für die Geschäftswelt.

10 Bogen (35 Tabellen) in Folio. Thlr. 1. 7½ Sgr.

Vorräthig bei

E. Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung,

[4221] Langgasse No. 35.

So eben ist erschienen, und in der Buchhandlung von **Const. Ziemssen,** Langgasse 55 in Danzig vorräthig:

Die Brennmaterial-Ersparung

bei der Dampferzeugung.

Darstellung der hauptsächlichsten angewendeten oder vorgeschlagenen Mittel zu einer möglichst wohlfeilen Erzeugung und Benutzung des als Triebkraft dienenden Wasserdampfes. Nach der zweiten Auflage von **Bède's** „Economie du combustible" frei bearbeitet von Leopold Einsiedel, Civil-Ingenieur. Nebst 8 Tafeln, enthaltend 84 Abbildungen.

1863. 8. Geh. 24 Sgr. [4246]

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, ½ Meile von der Chaussee, ½ Meile von einer Stadt und 4 Meilen von Danzig. Größe: 1300 Mrg. pr., davon 180 Mrg. vorzügliche Flußwiesen und 200 Mrg. gut bestandener Buchenwald, durchweg guter Boden; Aussaat: 200 Mrg. Winterung, 50 Mrg. Rübsen, eben so viel Sommerung, todtes und lebendes Inventarium gut und complett, Gebäude im besten Zustande, mit schönem Garten, romantische Lage, ist Umstände halber für 46,000 Rt., mit 15,000 Rt. Anzahlung, zu verkaufen. Näheres ertheilt

A. Bahlinger in Danzig,

[4238] Reitbahn No. 14.

Guts-Verkauf.

Ein Erbpachtsgut, 5 Meilen von Danzig, ¼ Meilen von der Chaussee, 1 Meile von einer Stadt, Größe: 1285 Mrg. pr., davon 150 Mrg. gute Flußwiesen, durchweg guter Boden; Aussaat: 250 Schffl. Winterung, Inventarium: 12 Pferde, 16 Ochsen, 10 Kühe, 700 Schafe incl. Lämmer, Jungvieh ꝛc., todtes Inventarium complett, Gebäude in gutem Zustande, Abgaben 50 Rt. jährlich, baare Gefälle 100 Rt., ist Verhältnisse halber für 34,000 Rt., mit 12,000 Rt. Anzahlung, zu verkaufen. Näheres ertheilt

A. Bahlinger in Danzig,

Reitbahn No. 14.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, unmittelbar an der Chaussee und Bahnhof, 1¼ Meile von Danzig, in der besten Gegend von Danzig gelegen; Größe: 17 Hufen culmisch, davon 10 Hufen durchweg Weizenboden, und 7 Hufen guter Roggenboden, mit vorzüglichen Wiesen, vollständiger Aussaat, complettem, gutem lebenden und todten Inventarium, incl. 500 Schafe, Gebäude in gutem Zustande, mit schönem Garten, ist Verhältnisse halber für 65,000 Rt., mit 20,000 Rt. Anzahlung, zu verkaufen. Näheres ertheilt

A. Bahlinger in Danzig,

Reitbahn No. 14.

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung, ½ Meile vom Bahnhof und der Chaussee, 1½ Meile von Danzig; Größe: 4 Hufen 7 Mrg. culm., incl. gute Wiesen, hiervon 3 Hufen culm. durchweg Weizenboden, mit vollständiger Aussaat, Ernte, so wie gutem lebenden und todten Inventarium, Gebäude im besten Zustande, ist wegen zu hohen Alters der Besitzerin für 18,000 Rt., mit 6 bis 8000 Rt. Anzahlung, zu verkaufen. Näheres ertheilt

A. Bahlinger in Danzig,

Reitbahn No. 14.



SALLE DE BASCH.

Morgen Freitag, den 21. August: 2 große Vorstellungen mit neuem Programm durch Experimente der höheren Magie und Physik des **Professeur F. J. Basch.** Zum Schluß: **Die Reise durch die Luft, oder: Der fliegende Mensch.** Preise der Plätze: **Place reservé 15 Sgr.** Erster Platz **10 Sgr.** Zweiter Platz **5 Sgr.** Gallerie **2½ Sgr.**

Jeder Erwachsene hat ein Kind frei.

Anf. der ersten Vorstellung **6 Uhr,** der zweiten **8 Uhr.**

F. J. Basch.

[4244]



Höchst wichtige Anzeige für Augenleidende, Brillenbedürftige und Kunstfreunde.

Durch den zahlreichen Besuch wird der Ausverkauf optischer Instrumente, im Preußischen Hofe, Zimmer No. 2, am Langenmarkt, noch bis zum 24. August währen.

☞ Es sind vorräthig: die vorzüglichsten Fernröhre, welche meilenweit die Gegenstände deutlich erkennen lassen, zu 3 und 4 Thlr., die schönsten Operngläser zu 2, 3 und 4 Thlr., Mikroskope und Loupen, zur Untersuchung der kleinsten Gegenstände, zu 10, 20 und 35 Sgr., **Lorgnetten** für Damen und Herren, in den elegantesten Façons, zu 10, 20 und 30 Sgr., Reißzeuge von 25 Sgr. an, Compasse zu 7½ Sgr.

☞ **Brillen in Gold** mit den feinsten weißen und blauen Gläsern zu 3 Thlr., in **Silber** 1 Thlr. 15 Sgr., die feinsten **Stahlbrillen** zu 15, 20 und 30 Sgr. **Thermometer** zu 10 und 15 Sgr., Pince-nez (Nasenklemmer) zu 15, 20 und 30 Sgr. Ferner sollen die noch vorräthigen reizenden **Stereoskopenbilder u. Apparate** mit Ansichten aus allen Theilen Europas, sowie schöne Genre- und Transparent-Bilder, um gänzlich damit zu räumen, für die Hälfte der früheren Preise ausverkauft werden. 1 Apparat mit 12 schönen Bildern nur 1 Thlr.

Verkauf einer Handelsgärtnerei.

In der Provinz Preußen soll in einer der größern Handels-Städte eine Handelsgärtnerei, welche sehr gut eingerichtet und belegen ist, und sich eines lebhaften Absatzes erfreut, unter soliden Bedingungen, bei Anzahlung von ca. 5000 Rt., verkauft werden. Den Verkäufer, der gerne bereit ist auf portofreie Anfragen über die Größe des Ganzen als Verkaufs-Bedingungen ꝛc. mitzutheilen, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4225.

Die Hutfabrik

von

Wilh. Kutschbach

befindet sich von jetzt ab

Langgasse 40, dem Rathhause gegenüber,

und empfiehlt sich dem ferneren geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums. [4227]

Ich bin Willens mein Hotel mit 8 wohnbaren Zimmern, nebst Einfahrt und Gaststall, worin seit einer Reihe von Jahren ein blühendes Geschäft betrieben, krankheitshalber sofort, bei 2000 Rt. Anzahlung, aus freier Hand zu verkaufen. Auch muß zugleich ein Repositorium nebst Billard mit übernommen werden. Portofreie Anfragen erbittet

H. C. Laengert.

Neuenburg a. d. Weichsel, den 18. August 1863. [4223]

Brennerei-Geräthe.

Ich habe einen, beinahe ganz neuen, wenig gebrauchten **Pistorius'schen** Brenn-Apparat, nebst Dampfcylinder von 1000 Quart Inhalt, zu annehmbarem Preise zu verkaufen.

[4235] **D. Samuelsohn, Königsberg i. Pr.**

Ein hier in bestem Betriebe und in frequenter Gegend belegenes Schank- und Gasthaus ist mit 2000 Rt. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres Heiligegeist-Gassee 56 part. [4231]

Für Landwirthe!

Auf

Hasselburger u. Probsteier Saatroggen,

wovon Proben zur Ansicht bereit liegen, erbitten sich rechtzeitige Aufträge

Richd. Dühren & Co.,

[4232] Poggenpfuhl No. 79.

☞ **Paraffin-Brillant-Kerzen,** ☜

die anerkannt elegantesten und sparsamsten Kerzen, Münchner Milly u. Stearin-Kerzen empfiehlt in allen Packungen zu billigsten Preisen

C. W. H. Schubert,

[4234] **Hundegasse 15.**

Limburger-Käse in Kisten,

Werder-Käse engros & détail empfiehlt jetzt in schöner Waare

[4226] **L. A. Janke.**

Feine Reisgrütze à Ctr.

6⅔ u. 7 Thlr. empfiehlt

[4226] **L. A. Janke.**

Gute pommersche einge-

schlagene Butter in Fässern und Kübeln, pro Pfund 5½ und 6 Sgr. empfiehlt

L. A. Janke.

NB. 6 Faß Stallbutter noch vorräthig. [4226]

Fine Old Tom

in Kisten von 12 Flaschen für den Export nach England, ist stets vorräthig und zu haben

bei Theodor Ripke,

Dampf-, Sprit- u. Liqueur-Fabrik, Langfuhr. [3815]

Saat-Roggen,

Roggen von im v. J. direct bezogenen Pirnaer und Mährischem Saat-Roggen geerntet, ist käuflich zu haben Hundegasse No. 68. [4195]

---

160 Fetthammel stehen zum Verkauf in Adl. Liebenau per Pelplin bei Rohde. [4229]

W. Vogel, Zahnarzt aus Berlin, Wilhelmsstraße 38, logirt Langenmarkt No. 19, im Hotel zum Preußischen Hof, 2 Tr., Zimmer No. 10 wird sich noch einige Zeit daselbst aufhalten, und alle zahnärztlichen Operationen, Einsetzen künstlicher Zähne mit Gold- und Kautschuckunterlage, Plombiren mit Gold ꝛc., Feilen, Reinigen der Zähne ꝛc. auf das Gewissenhafteste ausführen.

An die Herren Holzhändler!

Ein rüstiger Mann, der 22 Jahre das größte Holzgeschäft in Memel und in den letzten 3 Jahren in Kowno der großen Dampfschneide-Mühle des Herrn Consul Adelson vorgestanden, der engl. Sprache vollständig mächtig ist, wünscht, nachdem der Bau der russischen Eisenbahn beendigt worden, als Disponent eines hiesigen Holzgeschäfts, oder auch als Braker, unter bescheidenen Ansprüchen placirt zu werden.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung und ist Abschrift des Attestes daselbst einzusehen. [4157]

Ein Cand. phil., musikalisch, sucht, weil sein Zögling zu Michaeli d. J. das Gymnasium bezieht, vom 1. October d. J. ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten mit Angabe der Bedingungen sub **X. Y. Z. 4133** in der Exped. dieser Zeitung.

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domansky Witt.**

Für ein Gut bei Dirschau wird zum 1. October ein Lehrling, womöglich vom Lande, gesucht. Näheres im Comptoir Jopengasse 12.

Sonnabend den 22. August, von 10 bis 5 Uhr und Sonntag den 23., von 11 bis 3 Uhr, findet im Gewerbeschullocale Mottlauergasse 15, die Ausstellung der Zeichnungen der Gewerbeschule statt. Zum Besuche derselben werden die Angehörigen der Schüler, sowie die Freunde der Anstalt ergebenst eingeladen.

[4241] Director Dr. **Grabo.**

Nicht zu übersehen.

Das durch Zettel und Annoncen bereits publicirte **Panorama und anatomische Museum mit geöffneten Figuren** nebst Präsenten-Austheilung wird in der dazu erbauten Bude auf dem Holzmarkt nur noch kurze Zeit zur gefälligen Ansicht aufgestellt sein. Wir werden gewiß Alles aufbieten, um das hochgeehrte Publikum zufrieden zu stellen und uns hier ein bleibendes Andenken zu sichern.

Heute neue Aufstellung der Panoramen u. Stereoskopen, unter Anderm:

Die Verbrennung der Polenstadt Miechow und grausame Ermordung aller Einwohner durch die Russen am 17. und 18. Februar 1863.

Die Bude ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet. [3679]

Panorama à Person 5 Sgr. mit Präsent, ohne Präsent für Kinder 1½ Sgr. Anatomisches Museum à Person 3 Sgr. Damen können das anatomische Museum täglich von 2 — 4 Uhr Nachmittags ungenirt besuchen.

Willardt & Bernert.

Seebad Westerplatte.

Morgen Freitag, den 21. d. Mts.,

CONCERT.

Anfang 4 Uhr.

[2297] **E. Winter.**



Sonntag, den 23. Aug. produciren sich die beiden weltberühmten Zwerge, Admiral **Piccolomini** und sein Adjutant Tom bestimmt zum allerletzten Male in einer Bude auf dem Holzmarkt.



Indem wir dem hochgeehrten Publikum Danzigs und der Umgegend bei unserer Abreise nach Dirschau, Marienburg, Elbing, Braunsberg und Memel für das uns während unseres hiesigen Aufenthalts zu Theil gewordene Wohlwollen unsern innigsten Dank abstatten, sagen wir Ihnen ein herzliches Lebewohl. [4201]

Admiral Julius Piccolomini und Adjutant Tom.

Weiss'

Garten am Olivaerthor.

Morgen Freitag, den 21. d. M.

CONCERT

d. Leipziger Couplet-Sänger-Gesellschaft. Anfang 7½ Uhr. Entrée 3 Sgr. [4239]

Kinder 1 Sgr.

Der Garten wird brillant erleuchtet.

Circus Suhr & Hüttemann,

Danzig.

Freitag, den 21. August. Erster Ringkampf des Herrn Jean Lüttgens mit einem der stärksten Männer Danzigs. Zum 3. Male: **Die Wilddiebe, oder: Der Mord im Brenner Walde.** [4245]

Victoria-Theater

zu Danzig.

Freitag, den 21. August. Zum 1. Male: **Die Frau im Hause.** Lustspiel in 3 Acten von A. P. Dann: **Gräfin Juste.** Posse mit Gesang in 1 Act von D. Kalisch. [4240]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.